

Gewalt, Krisen und Spannungen beherrschen die aktuellen Schlagzeilen. Viele Menschen haben das Gefühl, in einem zunehmend unsicheren Umfeld zu leben.

Die in der deutschen Gesellschaft gewachsene Überzeugung, dass nur ziviles, d.h. nichtmilitärisches Handeln Frieden schaffen kann, wird seitens politischer AkteurInnen zunehmend in Frage gestellt. Angstgefühle und Feindbilder bauen sich auf, Rufe nach Zäunen und Abschottung sowie Forderungen nach Aufrüstung und stärkerem militärischem Engagement werden lauter.

Den Frieden fördern, nicht den Krieg – Welche konkreten Alternativen gibt es? Welche politischen Weichen müssen gestellt werden, um Frieden und nicht Krisen zu schaffen? Wie können Menschenrechte aktiv geschützt werden und Sicherheit durch friedliche Mittel bewahrt werden?

Das Projekt »Friedenslogik weiterdenken – Dialoge in Friedensarbeit und Politik« diskutiert Alternativen zu einer Politik der Drohung, Abschottung und des »Weiter so«. Es geht um einen Paradigmenwechsel von der Sicherheitslogik zur Friedenspolitik. Frieden muss zum Leitbild politischer Praxis werden. Ansätze ziviler Konfliktbearbeitung in der Prävention, der Konflikttransformation und der Friedenskonsolidierung brauchen sowohl gesellschaftliches Engagement als auch die konsequente Förderung durch die Bundesregierung.

Das Projekt »Friedenslogik weiterdenken – Dialoge in Friedensarbeit und Politik« entwickelt das Konzept der Friedenslogik weiter. Es fördert Diskussionsprozesse über konstruktive Wege zur Friedensförderung in der Zivilgesellschaft und bei politisch Verantwortlichen. Eingebracht wird das Konzept in

- » gesellschaftliche Diskussionsforen,
- » politische Debatten,
- » Friedens- und Nichtregierungsorganisationen, die sich mit ziviler Konfliktbearbeitung beschäftigen sowie bei Einrichtungen und MultiplikatorInnen der Bildungsarbeit.

»Friedenslogik weiterdenken« ist ein Projekt der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung, dem offenen Netzwerk in Deutschland zur Vernetzung und Advocacy-Arbeit der zivilen Konfliktbearbeitung.

Möchten Sie mehr erfahren?
Hinweise zu Veranstaltungen, Publikationen und Initiativen finden Sie auf: www.konfliktbearbeitung.net/friedenslogik

Kontakt:
Plattform Zivile Konfliktbearbeitung
Projekt Friedenslogik weiterdenken
Obenmarspforten 7
50667 Köln

Telefon und Fax: 0221-16 93 24 60
Mail: friedenslogik@konfliktbearbeitung.net

Gefördert durch Bundesmittel des Programms
zivik – zivile Konfliktbearbeitung des Instituts für
Auslandsbeziehungen



Strand August 2017

Friedenslogik weiterdenken

Gewaltprävention
Konfliktanalyse
Deeskalation
Menschenrechte
Zivile Konfliktbearbeitung

*»Das Denken und die Methoden
GEFAHRENABWEHR
SCHULDZUSCHREIBUNG
ABSCHRECKUNG
NATIONALE INTERESSEN
ESKALATION
der Vergangenheit konnten
die Weltkriege nicht verhindern,
aber das Denken der Zukunft
muss Kriege unmöglich machen.«*

Albert Einstein

Friedenslogisches Denken und Handeln bedeutet, an Probleme und Konflikte mit einer neuen Perspektive heranzugehen. Hierbei stellen sich folgende Fragen: Was ist das Problem? Wie ist das Problem entstanden? Welche eigenen Anteile gibt es an der Konfliktentwicklung? Welche AkteurInnen müssen einbezogen werden, um gemeinsam eine Lösung zu finden? An welchen ethischen Grundsätzen orientieren wir uns dabei? Und nicht zuletzt: Wie gehen wir mit Scheitern und Misserfolgen um?

Die Antworten auf diese Fragen ermöglichen es, alternative Handlungsansätze zu entwickeln.

Ein Beispiel für die Anwendung friedenslogischen Denkens und Handelns und die sich daraus ergebenden Konsequenzen finden Sie in der Spalte rechts: Friedenslogik konkret – Abbau von Ressourcen. Weitere Beispiele auf der Website des Projekts.

Friedenslogische Reflexion führt zu Veränderungen, das betrifft:

- » Die Beziehungen zwischen Einzelnen, Gruppen und Staaten
- » Gesellschaftspolitische Strukturen, die Gewalt erzeugen
- » Die Methoden und Instrumente zur Konfliktbearbeitung

Gewaltprävention
Konfliktanalyse
Deeskalation
Menschenrechte
Zivile Konfliktbearbeitung



Sicherheitslogik geht so:
 Das Problem ist die Gefährdung der Versorgung unserer Wirtschaft mit wichtigen Rohstoffen. Unsere Volkswirtschaft ist auf Rohstoffsicherheit angewiesen. Kriege, Piraten und uns nicht wohlgesonnene Regierungen gefährden unseren Rohstoffzugang. Gegen diese Bedrohung müssen wir uns wehren, das ist unser Interesse und unser Recht. Wenn der Handel nicht diplomatisch und mit internationalen Verträgen gesichert werden kann, erhöhen wir den Druck und sichern z. B. die Seewege militärisch.

Friedenslogik geht so:
Problem: Das Problem ist die Gewalt, die mit der Ausbeutung und Verwertung von Rohstoffen verbunden ist.
Entstehung: In rohstoffreichen Ländern gibt es Konflikte um die Kontrolle über Bergwerke und Handelswege. Autoritäre Regierungen verhindern eine konstruktive Konfliktaustragung. Der Rohstoffhunger der globalen Wirtschaftszentren heizt diesen destruktiven Prozess an. Unsere Exportwirtschaft hat eine hohe Nachfrage nach Rohstoffen, unsere Banken finanzieren den Rohstoffmarkt, unsere Regierung gestaltet als mächtiger Staat die Rahmenbedingungen der globalen Wirtschaft mit.
Problembearbeitung: *Politisch:* Dialog- und Aushandlungsprozesse über die Bedingungen des Rohstoffabbaus mit allen Konfliktbeteiligten starten incl. der von Gewalt Betroffenen und gesellschaftlichen VertreterInnen. *Zivilgesellschaftlich:* Engagement für die Einhaltung der Menschenrechte bei Vertragspartnern, Zulieferern und Kreditnehmern. Die Übertragung der Umweltkosten auf die Unternehmen einfordern, um die übermäßige Ausbeutung der Rohstoffe zu überwinden.
Normative Grundlagen: Menschenrechte, globale Gerechtigkeit, Umweltschutz.
Fehlerfreundlichkeit: Kritische Begleitung der Verhandlungsprozesse und Wirkungsanalyse der eigenen Aktionen.